

G ö t t i n g i s c h e g e l e h r t e A n z e i g e n

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band.

auf das Jahr 1806.



G ö t t i n g e n ,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

über die Ursache eines heftigen Zwistes, der sich kurz vor der Ankunft unsers Verf. unter den Professoren in Dorpat, und deren Frauen, erhoben hatte. 425 S. Es macht dem Hrn. C. wahres Vergnügen, die Liebenswürdigkeiten und Tugenden erlauchter Personen, der verwitweten Russischen Kaiserinn, des Kaisers Alexander, der regierenden Königin von Preussen, zu schildern. S. 257, 258, 473, 74. Nur allein gegen Friedrich den Großen ist er empörend ungerecht. S. 462, 469. In Danzig wurde unser Verf. nicht freundlich aufgenommen. Zur Vergeltung zeichnet er den Charakter der Einwohner dieser Stadt mit den schwärzesten, offenbar übertriebenen, Farben. S. 448. Einmahl führt den Verf. die Begierde, Anekdoten anzubringen, gewaltig irre. Bey dem Uebergange über die Oder bemerkt er, daß dieser Strom an den Wällen von Olmütz vorbeysfließe: einer Stadt, die durch die grausame Gefangenschaft von la Fayette allgemein berühmt geworden. S. 457.

Göttingen.

Versuch einer geognostischen Skizze von Süd-Niedersachsen, nach eigenen Beobachtungen entworfen von J. S. L. Hausmann (herzogl. Braunschweigischem Cammersecretär). — Unter diesem Titel hat die königl. Societät der Wissenschaften ein ansehnliches handschriftliches, mit netten Gebirgs-Profilen begleitetes, Werk von diesem ihrem verdienten Correspondenten noch vor Antritt der geologischen und mineralogischen Reise erhalten, auf welcher derselbe jetzt in Schweden begriffen ist. Diese reife Frucht vieljähriger eigener Untersuchungen enthält zuerst eine allgemeine physisch-geographische Schilderung von Süd-Niedersachsen, zumahl in Rücksicht der Bergketten, Bergebenen und Thä-

ler. Dann, Uebersicht der Gebirgsformationen nach ihrer relativen Altersfolge in den IV Hauptclassen von Grund-, Uebergangs-, Flöz- und aufgeschwemmten Gebirgsarten. Jede derselben nach ihren Arten, und diese wiederum nach ihrem Verhalten, sowohl im Kleinen in Rücksicht auf ihre wesentlichen oder zufälligen Bestandtheile und deren Umänderung, als im Großen in Bezug auf ihre Structur, Felsenbildung, darin sich findenden Gänge u. dergl. m. — So I. bey den Grundgebirgen zuvörderst vom Granit. Unter andern der mit Thallit bey Schiefer. Ueberhaupt auch am Harze nirgend wahrhaft geschichteter Granit, sondern überall massig. Von der merkwürdigen Polarität ganzer isolirter Granitfelsen, welche nicht einzeln beygemengtem Magnet-Eisenstein zugeschrieben werden kann. (Eben dergleichen bemerkte der Verf. an einem Grünstein-Schieferfelsen im Kadauthale oberhalb Neustadt.) Von andern Grundgebirgsarten: Urtrapp. Hier unter andern ein Grünsteinschiefer des Kadauthales. Lager von dichtem Quarzfels und asbestartigem Strahlstein. Und bey der Treseburg unweit Blankenburg Grünstein mit muscheligh-faserigem Quarz (dem dastigen so genannten Katzenauge), biegsamen Asbest und Arinit. — Hornfels. So nennt der Verf. ein inniges Gemenge von splitterigem Quarz, dichtem Feldspath und wenigem gemeinem Schörl, so wie er es im 4. Stück des Hercynischen Archivs beschrieben. — Ur-Kiesel-schiefer. — Ur-Thonschiefer. In diesen auch mitunter Magnetkies eingesprengt. — Ur-Kalkstein. — II. Unter den Uebergangsgebirgsarten zuerst der Uebergangs-Kalkstein. Für den, der als selbstständige Formation vorkommt, ist der darin häufig sich zeigende Eisenstein charakteristisch, daher ihn der Verf. zum Unterschied von dem, der

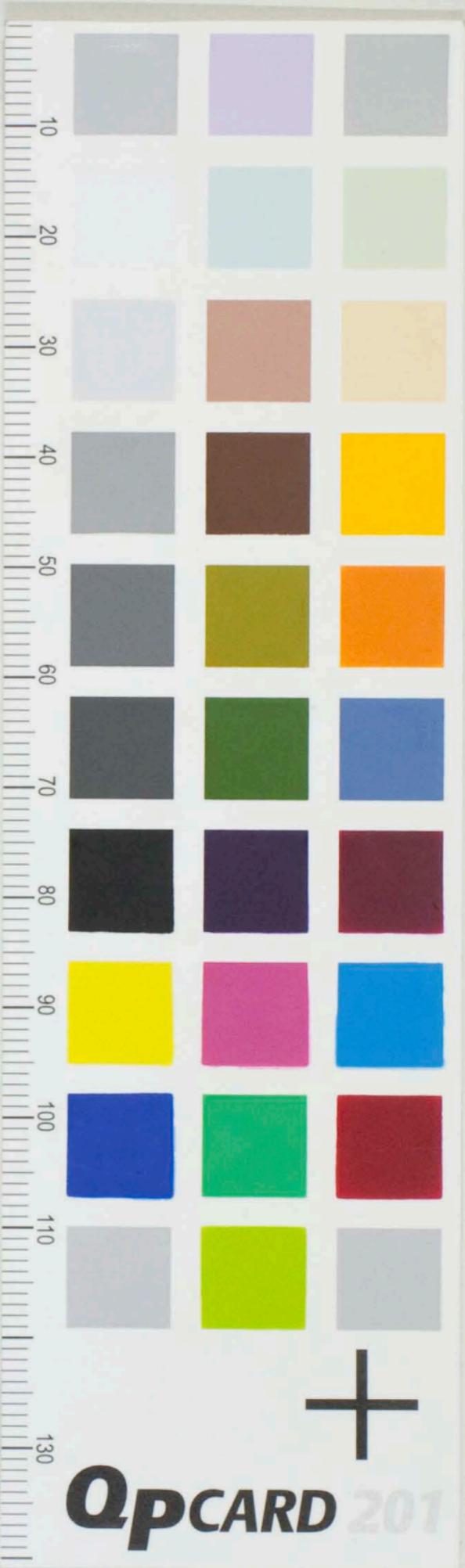
in der Grauwacke Lager bildet, Eisenkalkstein nennt. In ihm finden sich die beiden großen Stalactit-Höhlen, die Baumanns- und die Vielschöhle. — Grauwacke und Thonschiefer. — Uebergangs-Rieselschiefer mit dem Bandjaspis. — Uebergangs-Trapp (Grünstein, Mandelstein etc.) — Porphyr. Darunter bey Neuhof einer, der in der Grauwacke Lager bildet, und bey Walkenried einer mit Labrador-Feldspath. — III. Die Flözgebirgsarten: Aeltester Flöz-Sandstein, Thonporphyr, Alpen-Kalkstein (bituminöser Mergelschiefer und Zechstein). — Aelterer Gyps. Darunter bey Osterode ein großsplitteriger von lichtblauer Farbe, dem blauen Anhydrit verwandt, aber noch 2 Procent Eis haltend, und bey Lüneburg eine Lage schuppig-körnigen röthlichgrauen Gypses, der 4 Procent salzsauren Kalk hält. — Blässiger Flöz-Kalkstein (Rauchwacke, Rauchkalk), in welchem sich auch die Scharzfelder Knochenhöhle, das berühmte Ablager des präadamitischen Urflusses spelaens, befindet. — Bunter Sandstein, unter andern mit fleischrothem Schwerspath zu Marienspring bey Göttingen. — Jüngerer Flözgyps. — Quader-Sandstein (von welchem der Verf. eine ausführliche Abhandlung im I. Stücke seiner Norddeutschen Beyträge zur Berg- und Hüttenkunde geliefert). — Trapp-Sandstein (so nennt der Verf. den merkwürdigen Sandstein mit Quarzement, der in splitterigen Quarz und Hornstein übergeht, die Unterlage des Flöz-Trapps ausmacht, sich namentlich hier um Dransfeld herum findet, und vor der Hand als eine selbstständige Formation aufgestellt ist). — Flöz-Trapp. Wacke, am Fuße des Dransberges, mit eingesprengtem Methylolith. Basalt, darunter besonders der kugelförmige mit concentrisch-schaligen Ablosungen vom Ochsenberge bey Dransfeld. Grünstein vom Drans-

berge, und Trapptuff (Zuffwacke). — Jüngster Flözalk. Muschelkalk. Mergel (darunter der sonderbar gestaltete so genannte Lutenmergel von Goslar, Quedlinburg ic.). Kreide. — Endlich IV. die aufgeschwemmten Gebirgsarten. Darunter: regenerirter Granit; regenerirter Sandstein. Kalktuff. Lehm-, Moor-, Sand-, gemischtes Land, mit bituminösem Holz, Maunerde ic. Raseneisenstein, Triebsand, Torf, Thon, Lehmen, Geröhlen und Geschieben. Unter letztern auch Abkömmlinge von benachbarten Gebirgen, deren Translocirung durch von Süden herkommende Fluthen und durch den Eisgang bewirkt worden, wie so viele in den Niedersächsischen Ebenen, deren Geburtsstätte man noch jetzt am Harze nachweisen kann. Außerdem kommen aber auch in den nördlichen Gegenden dieser Ebenen welche vor, die von Nordischen Gebirgen abzustammen scheinen (so z. B. die schönen granathaltigen ic.), und daher eher auf eine andere, von Norden hergekommene, Fluth deuten können.

Dem lehrreichen Werke sind drey überaus saubere Gebirgs-Profile vom westlichen Harze beigelegt. I. von Osterode nach Goslar. II. von Ilfenburg nach Lauterberg, und III. von Grund bis zum Oerthal. Auf jedem sowohl der Grundriß nach der Hauptstreichungslinie, als auch das Profil.

Heidelberg.

Geist und Würde des christlichen Religionslehrers. Eine Rede als Einleitung zu homiletischen Vorlesungen von D. Joh. Ludw. Ewald, Kurbadenschem Kirchenrath und ordentl. Prof. der Theologie in Heidelberg. 1806. S. 24. Nicht nur um ihres Verfassers, sondern auch um ihres Inhalts willen verdient diese kleine Schrift eine Anzeige. Aus dem Zweck und aus der Bestimmung des christl. Religionslehrers ist



QpCARD 201



© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011